Q.K. 357/25.
98

Kurtze Entwerffung Oder Beschreibung

Deß schon vor mehr als ein h
dert Jahren weit berühmten/ jetzo aber
neu auff- und zugerichteten Bades/
Der

Jordan

genandt/
Bey deß H. Röm. Reichs
Stadt Biberach.

Außgefertiget und verfasset
von
SALOMONE Braunen/
Medic. D. und Physico Ordinario
daselbst.

Tübingen/
Gedruckt bey Gregorius Kerner/ 1672.

II m 4/15
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
X 1911 919
BIBLIOTHECA

Denen Hoch- und Wol-Edlen/
Gestrengen/Fürsichtigen/Hoch- und
Wolweisen Herren/

H. Christoph Friederich von
Pflaumern/

Jetziger Zeit Regierenden Ampts-Bur-
germeistern:

Und

H. Georg Schmidt von
Schmidsfelden/

Deß Geheimen Raths/

Beyden Löbl. Hospitals deß H.
Röm. Reichs Stadt

Biberach

Wolverordneten Herren Pfle-
gern/

Meinen Großg. Hochgeehrten Herren.

W. WolEd. Gestr.

wollen sich nicht befrembden lassen / daß Ich an statt deß versprochenen außführlichen Berichts und Beschreibung deß Teutschen Jordans / diese kurtze Entwerffung desselben vorher schicke. Deñ weilen selbiges Werklein / wegen unterschiedlicher Anmerkung und theils rarer Sachen nothwendiger Erzehlung etwas weitläufftiger fallen / und noch so bald nicht wird verfertiget werden können: Ein jeder aber / so wol

Fremder als Einheimischer/wenn Er von diesem neu wieder aufgerichteten Gesundbade hören wird/ gerne desselbigen Beschaffenheit/ wie auch die Krafft und Tugend dessen wissen möchte / weil es ohne dem E. Wol. Ed. Magistrat von mir erstattetem gehorsamsten Bericht/ noch zur Zeit niemand/ als mir allein / auß genauer Probir- und Untersuchung desselben bewust / Als habe ich für gut angesehen / diesen aufs kürtzeste verfassetten Bericht so lange vorher zu schicken und außzufertigen / um dadurch solches Bad vorher auch unter den Fremden ein wenig bekant zu machen / biß nechst Göttlicher Hülffe die außführliche Beschreibung

bung deſſelben/ welche den rechten und wahren Urſprung nicht allein aller Waſſer und Brunnen / ſondern auch der Metallen und Mineralien/ ſo hin und wider in dergleichen Waſſern enthalten/ und auff was Art und Weiſe ſolche gleichſam unſichtbar mit denſelben vermiſchet werden/ inſonderheit aber/ wie es damit in unſerm Jordan-Bad beſchaffen/ zeigen und erklären wird. Unterdeſſen habe Ew. WolEd. Geſtr. als meinen Großg. Hochgeehrten Herren/ dieſen Extract oder kurtzen Außzug deß obgedachten Wercks zu geringer Anzeigung meines/ ſo wol ihnen/ als dem gemeinen Beſten zu dienen/

willigsten Gemüths überreichen/ und mich darbey noch ferner zu dero bißher jederzeit verspürten großgeneigten Gunsten recommendiren wollen/ als

Ew. Wol Ed. Gestr.

Biberach den 28. Martij 1672.

schuldiger Diener

S B. D.

ALs der grosse und künstliche Werckmeister / der Allmächtige Schöpffer dieses gantzen groß und weiten Welt-Gebäudes einen Außzug und Muster desselben in dem Menschen zu einem vollkommenen Meisterstücke verfertigen und sehen lassen wollen / hat er dessen gantze Figur und Gestalt also künstlich eingerichtet / daß darinnen das grosse Werck gleich als in einem Spiegel zu betrachten. Unter andern aber desselben schön- und wol A.
geordneten Stücken und Gliedern sind nicht die geringsten / die mannigfaltig durch einander laufende Canäl und Teichel der Blut- Milch- B.
Geist- und Wasserführenden Adern / welche zwar theils auch den Alten bekant gewesen / theils aber erst zu unsern Zeiten durch fleissige Nachforschung erfunden worden. Und gleich wie darinnen unterschiedliche Feuchtigkei- C.
ten in dem menschlichen Leibe hin und wieder geführet / gesäubert / gereiniget / und auf mancherley Art bereitet werden ! also sind auch in dem Erdboden gewisse Adern und Gänge / so theils Wasser / theils Metallen und Mineralien führen / und nach dem dergleichen Gänge und Adern einander antreffen / theilen sie / vermöge ande- D.
rer innerlichen und unterirrdischen Elementen / als Feuer und Lufftes / einander auf eine son- E.
derliche Art ihre Natur und Krafft also mit / daß

sie darinnen auf vielerley Art und Weise bereitet und verändert werden / wie denn sonderlich an unterschiedlichen Mineralischen Wassern / warmen und kalten Bädern zu sehen und zu spüren. Deßgleichen wir denn auch allhie bey deß H. R.

F. R. Stadt **Biberach** / ohngefehr eine gute halbe Stunde davon / ein solches Mineralisches Wasser und Bad haben / welches in sonderlichen Kesseln gewärmet / und von dannen zum Gebrauch der Patienten in die darzu verordnete Züber getragen wird / so zwar schon vor mehr als ein hundert Jahren / wie die Acta und alten Documenta außweisen / wegen seiner Tugend und Würckung sehr berühmt gewesen / so das viel Leute auß fernen Orten daher gezogen / und es zu ihrer Gesundheit grossem Nutzen gebrauchet. Solches ist mit seiner Zubehör zu Anfangs um das Jahr Christi 1400. ohngefehr / als ein Meyerhoff / damalen der Wessacher-Berg genant / von einem Biberacher / Namens Jörig Süssinger / in dem Hospital daselbst gestiffret worden / wie die alten Verzeichnussen und Documenten davon lauten / und nachmals von den Inwohnern / auch Umli-

G. genden / der **Jordan** / weiß nicht woher / genennet worden / wiewol man es Gleichnußweise füglich also nennen mag. Es sind aber durch den

H. schweren und langwürigen **dreyssigjährigen Teutschen Krieg** / welcher diese arme Stadt sonderlich mit genommen / und also ruiniret / daß sie biß auf den heutigen Tag noch sich nicht recht

wiederum

wiederum zu erholen vermocht/ deſſelben Gebäude mehrentheils verwüſtet und eingefallen / dadurch auch der Brunn verſchüttet worden / daß deſſelben faſt niemand mehr geachtet. Nach dem aber etzliche alte Bürgersleute ſich angefangen deſſen wiederum zu erinnern / den Brunnen zu ſäubern/ und nicht allein ſich darinnen zu baden / ſondern auch ſolches auß alter Erfahrenheit anderen zu rathen/ denen es auf unterſchiedliche Art gedienet/ und wol bekommen/ habe Ich auf E. I. WolEd. Magiſtrats/ ꝛc. meiner Hochgeehrten Herren und Obern/ ꝛc. Großg. Befehl den Brunnen gantz laſſen verſchöpffen/ die rechten Quellen wieder unterſuchet / das Waſſer von einer jeden abſonderlich faſſen / daß keines zu dem andern können/ und zu genauer Probirung herein führen laſſen/ da ich denn zwar/ wie man vor Alters darvor gehalten/ nichts von Schwefel befunden/ ſondern einen zimlichen Theil Bituminis oder hartzigter Fettigkeit/ dabeneben auch Vitriol von Eiſen oder Eiſenwaſſer und Salpeter/ etwas Alaun/ deßgleichen auch einen rothen/ gelben und weiſſen Bolum oder kreidichte Erden/ und iſt der gantze Halt der Mineralien/ nach jetzo eingefaſſetem Brunnen und Waſſer / ohngefehr und proportionaliter der 400. Theil in ſeiner Subſtantz; wovon man zwar vor dieſem nie gewuſt/ ſondern es allein/ wie gemeldt/ auß bloſſer Muthmaſſung der verrichteten Würckungen/ vor ein Schwefelbad gehal-

ren/ seithero aber niemand gewesen/ der deß Wassers Natur und eigentliche Beschaffenheit untersuchet hätte/ biß Ich auf vorgenommene Prob
I. ein anders erfahren und befunden/ auch daß das Wasser auß solchem Brunnen um den 300sten Theil ohngefähr schwerer als unser Brunnenwasser / so wir in der Stadt in den Röhrkösten haben/ ist auch nicht so helle/ sondern etwas weißlicht trüb / ziehet am Geschmack den Mund merklich zusammen / und gibt einen Nachschmack / als wann Bolus oder Kreide darinnen läge. Wann das Wasser gesotten
V. wird / wird es erstlich weißlicht / endlich aber roth wie eine starcke Lauge / und hat
W einen Geruch schier wie Leimwasser/ wie Ich deñ davon E. WolEd. Magistrat allhie/ &c. Meinen Hochgeehrten Herren Obern/ &c. weitläufftigen Bericht erstatten/ und künfftig/ geliebes Gott/ in auffführlicher Beschreibung dieses Bades anzeigen werde. Darauff auch also bald nicht allein gute Anstalt gemacht worden/ den Brunnen wiederum recht einzufassen / die Badehäuser wieder auff- und zuzurichten/ eine bequeme Wirthschafft in dem noch stehenden Wirthshause anzustellen/ auch vor Fremde so wol als Einheimische gelegene Zimmer und Logiamenter zu verschaffen/ sondern Ich habe auch noch selbigen Sommer unterschiedliche meiner Patienten selbst dahin verwisen / welche das Bad mit trefflichen grossen Nutzen gebraucht/ deren Exempel ich auch theils

zu Ende dieser Beschreibung angehencket/ theils künfftig/ geliebes Gott/ erzehlen werde. Zu liget X.
solches Bad an einem von Natur lustigem Ort/ und wie oben gedacht/ nur eine halbe Stunde von der Stadt gegen Morgen oder Aufgang der Sonnen/ gegen Mitternacht hat es hohe und mit Bäumen und dickem Gebüsch besetzte Berge/ gegen Mittag schöne Wisen/ gegen Abend einen lustigen Prospect gegen der Stadt/ und ist sonderlich im Sommer lustig draussen zu wohnen/ wie denn die Bürgersleute wegen deß schönen Spatziergangs an den Sonn- und Festtägen pflegen hinauß zu gehen/ und sich draussen zu ergötzen. So hat es auch ein feines und bequemes Wirthshauß/ und einen feinen Wirth Y.
wo ein jeder nach Beliebung kan Auffwartung und Versehung haben/ und stehet doch zu Bedenzeiten einem jeden frey ein eigenes Zimmer/ da er ein Stüblein/ Kammer und Küche/ wie auch ein eigen Kellerlein um ein schlechtes und billiches Wochengelt haben kan/ sich selber mit Speiß und Tranck und allem nach Belieben zu versehen/ nur daß man das gewöhnliche Umgelt/ wie in der Stadt/ der Obrigkeit zu erlegen schuldig ist. In der Stadt ist alles um einen billigen Preiß zu haben/ was man begehret/ und wird einem jeden nach Standes Gebühr von denen Einwohnern gerne und willig aufgewartet/ so daß ein Fremder nach seinem eigenen Belieben und Gefallen leben mag/ und wird solches Bad vom 1. Maij biß Z.

auf

auf den letzten Augusti inclusive offen gehalten/damit sich ein jeder/ so es zu brauchen begehret/darnach richten könne. Dieses Mineralische
(α) Wasserbad nun ist eine herrliche Gabe Gottes/und Wunderwerck deß Allerhöchsten/ nicht allein wegen seines Ursprungs / in dem es tieff auß der Erden/und denen gegen
(β) Mitternacht daran ligenden Bergen hervor komt/und deren darinnen enthaltenen Mineralien Krafft und Tugend mit sich herauß führet/ sondern auch wegen seiner trefflichen und herrlichen Würckungen / so es zu verrichten vermag / auch so wol vor diesem / als jetzt neulich wiederum verrichtet. Denn Erstlich ist es ja hoch zu verwundern/wie der grosse Künstler und trefliche Regierer der Natur in dem Schoß der Erden die Element so wunderbarlich regieret/ und eine solche Fettigkeit / die da im Feuer wie ein Oel brennet/ mit dem Wasser incorporiret und zusammenfüget/daß sie nicht als durch grosse Mühe davon abzusondern/da diese so zwey widerwertige
(γ) Element/als Oel und Wasser/einander sonst nimmermehr leiden. Zum Andern sind darinnen
(δ) die drey unterschiedliche Saltze / als Salpeter/ Vitriol und Alaun/ welche sich nicht allein mit diesem Wasser / sondern auch mit der darinnen enthaltenen Fettigkeit vertragen müssen/und ob gleich darinnen unterschiedlicher Farben Bolus oder Kreid-Erden begriffen/auch darinnen nach offtmals widerholter Abgiessung und

Rei-

Reinigung durch ein drey- oder vierfaches Filtrum verbleiben / dieselbe doch dem äusserlichen Ansehen nach gar nicht/ als in genauer Probirung/ zu finden. Vermöge solcher Mineralien nun hat es eine erwärmende/ auflösende/ eröfnende/ reinigende/ trucknende/ heilende/ zertheilende und stärckende Krafft und Natur/ und ist daher in vielen unterschiedlichen Affecten und Kranckheiten sehr gut und nutzlich zu gebrauchen/ sonderlich in Mutter-Kranckheiten/ Lähmungen/ Verstopffungen / Verkältungen innerlicher so wol als äusserlicher Glieder/ Zipperlein/ Wassersucht/ allerley bösen Grind und Krätze / Stein und Grieß/ offenen Schäden/ und vielen andern innerlichen und äusserlichen Zufällen/ nach eines jeden Patienten Natur und Beschaffenheit/ und nach dem es von dem Medico geordnet und gebrauchet wird/ davon künfftig weitläufftiger gehandelt/ und über das allezeit einem jeden/ der solches Bad zu seiner Gesundheit zu gebrauchen begehret/ von mir gegenwärtig/ oder durch Schreiben gerne weitläufftiger Bericht gegeben werden wird / ob ihnen solches Bad zu seinem Zustand und Erlangung seiner Gesundheit dienlich und nutzlich/ oder nicht/ und wie er sich im Baden und allem darbey in acht zu nehmen. Denn ob mir gleich wol bewust / daß andere in Beschreibung dergleichen Bäder und Mineralischen Wasser nicht allein alle Kranckheiten sonderlich specificiret/ worzu dieselbe dienlich und nutzlich/

(s) (z) (η)

sondern

(6) sondern auch gleichsam eine General-Regul und Badordnung darbey gemacher/ wie sich ein jeder mit Auff- und Abfertigung/ auch in andern Sachen darbey zu halten/ habe ich doch theils solches bis zu ausführlicher desselben Beschreibung versparen wollen/ theils aber auch Bedencken getragen/ solches allhie so genau anzuführen; Denn mich die Erfahrung gelehret/ wie daraus so grosser Mibrauch zum schädlichen Nachtheil der armen Patienten erfolget. Ist es nun ein Bürger oder Einheimischer/ der sich dieses Bads begehret zu Nutz zu machen/ hat er mich alle Tage an der Hand/ und kan sich dessen bey mir gnugsamen Raths erholen/ ob das Bad zu seinem Zustand diene/ oder nicht/ und wie er selbiges zu gebrauchen habe. Ist es ein Fremder/ so hat Er unterdessen allhie eine kurtze Beschreibung der Kraft und Tugend dieses Bades/ wie auch der darinnen enthaltenen Mineralien; wenn er solches einem verständigen Medico bringet/ welchem dergleichen Mineralischen Wasser/ Natur und Eigenschafft bekant/ und demselben darbey seinen Zustand erzehlet/ wird ihm derselbe bald sagen können/ ob ihm dieses Bad dienlich sey/ oder nicht/ und auff den Fall er von selbigem vermeine/ daß es ihm dienlich/ kan er allhie die Art und Weise zu baden/ und wie er sich in demselben zu verhalten/ von mir weiters erfahren/ weil mir ohne das/ indem ich allein solches Wassers Natur und Eigenschafft untersuchet und probiret/ und daher dessen genaue

genaue Wissenschaffe habe / die gantze Direction und Inspection deß Bades von E. WolEd. Magistrat allhie / ꝛc. meinen Hochgeehrten Herren Obern / ꝛc. Großg. anvertrauet worden. Wer nun dem von mir gegebenem guten Rath folgen will / der kan es thun / und wird an dem Nutzen desselben / nechst Göttlicher Hülffe / nicht zu zweiffeln haben. Wer auch einen andern Medicum, entweder hie oder anderswo / deßwegen begehret zu consuliren / und sich dessen Raths zu bedienen / dem stehet es gleicher massen frey / und ist darum niemand gezwungen. Will aber jemand allein für sich selbst / oder auff anderer Leuthe Zurathen sich deß Bades gebrauchen / demselben ist es ingleichem nicht verbotten / und hat man überall darinnen zwar seinen freyen Willen / aber es soll ein (i) jeder doch hierbey treulich von mir gewarnet seyn / und wissen / daß er in solchen und dergleichen Mineralischen Wassern Leben und Tod / Gesundheit und Kranckheit finde / und es sich damit nicht scherzen lasse / auff daß / wenn er in diesem Wasser / und durch dieses Bad nicht findet und erlanget / was er gerne wolte und gehabt hätte / nicht mir / als der Ich ihn treulich gewarnet / oder dem Bade / (k) welches er doch nicht recht gebrauchet / die Schuld gebe; Denn die Naturen der Menschen / und die Kranckheiten und Mängel sind unterschiedlich / und lässet nicht eines wie das andere mit ihm umgehen und handlen / und die Würckungen dergleichen

gleichen Wasser sind gar subtil / damit leichte ein Fehler geschehen / so hernach nimmer zu verbessern ist. Wiewol Ich mir leichte die Rechnung machen kan / daß mancher solches wenig wird beherzigen / in dem er meynen wird / das Bad könne ihm viel zu theuer / wenn er über desselben Unkosten / so doch gar wenig / dem Medico für einen guten Rath und Unterricht eine geringe Verehrung geben solle / und nicht gedencket / daß / wann er das Bad nicht recht / wie sein Zustand und Natur erfordert / gebrauchet / nicht allein alle Unkosten vergebens aufgewand seyn / sondern die noch übrige Gesundheit vollends / ja wol gar das Leben dadurch könne verlohren werden / da er anderer Seits auff deß Medici getreuen Rath und Unterricht sicher gehen mögen. Ob Ich nun wol weiß / daß ich die Leute nicht werde anders machen / noch von ihrem einmal gefaßtem Wahn abziehen können / habe ich doch einem jeden / meiner Schuldigkeit nach / hiermit treulich warnen / und den Mißbrauch zeigen wollen / darunter auch nicht der geringste / daß auch bey uns dieser übele Gebrauch bey vielen sich gefunden / die da zu Verkürtzung der Zeit und Bade-Cur desto länger / und wol gar continuirlich 24. Stund darinnen sitzen blieben / darinnen gessen / getruncken / geschlaffen / ꝛc. ja eine sonderliche Zeit / nemlich S. Johannis Baptistæ Nacht darzu erwehlet / und meynen solche Leute / wenn sie nur frisch wieder heimgehen können / haben sie die Sache wol getroffen /

(λ) (μ)

fen/gedencken aber nicht/wenn ihnen darnach ein und anderer Zufall anstösset/daß der Mißbrauch deß Bades daran schuldig sey/welches viel mit Schaden erfahren; wer nicht glauben will/da mag er zusehen/biß ihm der Glaub in die Hand kompt/ mir gilts gleich/ und lasse einem jeden seinen freyen Willen und Belieben. Nach dem ich nun solchen Mißbrauch ein wenig berühret/ will ich noch einem jeden zu gurer Nachricht wegen deß Bades folgendes melden/ nemlich erstlich/ daß ich befunden/ wie solches Bad nach Erfordern eines jeden Temperaments und (v)
Zustandes/ auff gewise Art und Weise könne gestärcket und geschwächet werden/ und die Kunst also der Natur zu Hülffe kommen/ daß dadurch dem Patienten von dem verdrießlichen langen Sitzen offt zu (ξ)
3. oder 4. ja wol mehr Stunden/abzuhelffen. Wie ich denn auch/ zum Andern/ auß der Erfahrung gelernet und gesehen/daß es nicht eben an einem gewisen Auff- und Absteigen/ wie in andern Bädern gebräuchlich/ sondern am meisten an deß Medici Dirigirung gelegen/ welcher/ nach dem Er die Temperamenta und Zustände befindet/ die Zeit zu baden am besten weiß zu præscribiren. So habe auch denen Fremden absonderlich zu gut erinnern wollen/ daß/ weil offt sich Zustände finden/ die neben solchem Bade auch wol vor oder nach demselben eine Sauerbrunnen-Cur erfordern/ dafern man dergleichen von nöthen/ solcher entweder von Göppingen/ Ybenhausen oder Yberklingen/ durch gewise Träger frisch und gut um ein Billiches allhie

zu haben/ wie auch der Eger Sauerbrunnen/ dafern einem derselbe belieben möchte/ dessen eine Kiste von 18. Flaschen/ daran schier 2. Personen genug haben um 15. fl. gut und frisch zu bekommen/ wiewol es auch bißweilen halbe Kisten gibt. Und gleich wie allhier beyde Religionen / die Catholische so wol als die Evangelische/ in freyer Ubung/ also hat sich ein jeder dessen nach seinem Belieben und Eyfer friedund unverhinderlich zu bedienen. Auch sind allhier zwey wolbestellte Apothecken/ welche fleissig von den Medicis visitiret/ und stäts mit frischen und aufrichtigen Artzneyen versehen werden / darüber / wie auch einem leidenlichem Taxt / sonderlich gehalten wird/ daß also ein jeder/ es möge ihn anstossen was da wolle/ auf solchen Fall einer gnugsamen Versehung/ so gut als an einem Ort/ versichert seyn kan. So ist ebenmässig der wochentliche Taxt der Logiamenter nach advenant und Beschaffenheit derselbigen; Ingleichen das gewöhnliche Badgelt von jedem Zuber/ so offt man einsitzet / zur billichmässigen erträglichen Gebühr eingerichtet/ Allermassen denn zugleich E. Wol Ed. Magistrat ꝛc. sonderlich wegen der Fremden künfftig immer bessere Accommodation zu verschaffen gemeynet/ auch wird solche anjetzo so wol als künfftig einem jeden nach Standes Gebühr aller Müglichkeit nach geschehen/ dafern man nur ein wenig vorher durch schrifftliche oder mündliche Nachricht wir solches wissend zu machen sich belieben lassen wird. Damit aber auch ein jeder sehe/ daß diese (e)herrliche Würckungen / davon wir vorgedacht/

diese m

diesem Bade nicht allein auß blossem Wahn oder Muthmassung zugeschrieben werden / sondern sich in Warheit darinnen also befinden / und die Erfahrung selbst solches bezeuge / will Ich nur etliche wenige Exempel / dessen mir neulich erzeigten Wirckungen / mehrentheils an meinen eigenen Patienten / erzehlen. Denn wie gut und wol sich der Schwedische Herr Obriste Jordan / und dessen Frau Gemahlin / vor diesem auf solches Bad befunden / bezeuget noch heute dessen in dem einen obern Stüblein deß Badhauses angemahltes Wappen mit seiner Uberschrifft / und können viele von unsern Bürgersleuten selbst / so solches Bad vor diesem gebrauchet / davon Zeugnuß geben / was es bey ihnen gewircket / da es doch bey weitem damals noch nicht so gut und kräfftig gewesen / als es jetzund ist gemacht und eingerichtet worden / deren Exempel ich künfftig in specie zu erzehlen gesonnen / und nur dißmal erwehnen will deß Bades neulichste Wirckung / so es erst fürm Jahr gehabt. Darunter Erstlich eines Evangelischen Predigers (1) allhie Eheliebste / welche über ein viertel Jahr an einem beschwerlichen Mutter- und Nierenweh mit grossem Schmertzen und Ungemach kranck gelegen / darbey sich viel schwere Symptomata befunden / und ob sie wol daran so weit curiret worden / daß sie wiederum auf die Beine kommen / und außgehen können / hat doch bey derselben durch keinerley versuchte Mittel und Wege / weder die ordentlich: Mutter-Reinigung / noch eine vollkommene innerliche Heilung zu wege gebracht werden können / wie denn neben mir

noch 2. andere Medici darinnen consuliret worden/ biß Ich endlich/ weil ich eben selbiges mal mit Probirung dieses Wassers occupirt gewesen/ Ihr gerathen dieses Bad zu gebrauchen/ welches auch nechst Göttlicher Hülffe so wol bey derselben operiret/ daß sich noch in währendem Bade/ nicht allein die Mutter-Reinigung zimlich starck/ doch ohn alle Beschwerd/ wiederumb erzeiget/ auch nachmals zu rechter Zeit widerkehret/ sondern auch selbige Wolvorgedachte Frau bald darauff von dem Allmächtigen mit Leibesfrucht wiederum gesegnet worden/ und Gott Lob ausser denen bey den Schwangern sonst auch gewöhnlichen Zuständen/ sich hißhero wegen deß vorigen Affects frisch und wol auff befunden.

Noch zwo andere vornehme Frauen/ so selbiges Bad
2. gleicher massen nach meinem wenigen Rath gebrau-
3. chet/ in Verstopffungen und Verkältungen der Mutter/ auch Unreinigkeit und Verstopffung der Leber und Miltz/ neben vielerhand daher rührenden Zufällen/ haben sich darauf sehr gut und wol
4. befunden. Eine vornehme Adeliche Witwe/ schon wol bey Jahren/ und anjetzo zu Augsburg sich auffhaltend/ so Ich vorhero mit grosser Mühe an einem beschwerlichen Seitenstechen/ und darauß erfolgeter Lungensuche/ curiret/ und sich in allen Gliedern gar matt/ nebenst noch anhaltender Enge/ befunden/ hat auch dieses Bad/ zwar ohne mein Vorwissen und Einrathen/ gebrauchet/ der es doch sehr wol bekommen/ so daß sie sich dadurch gantz wiederum erholet/ auch nur allein nechst Gott selbigem Bade

zu

zuschreibet/ daß sie noch biß dato im Leben/ꝛc. ist auch willens gewesen selbiges diesen Sommer wieder zu gebrauchen. Eine andere vornehme allhier wolbekandte Frau/hat etzliche Jahr her/ auß Verstopffung innerlicher Glieder / viel beschwerliche Zustände/ Haupt- und Magenweh/auch allerhand daher entstehende Flüsse und Ungelegenheit gehabt/ so daß sie sich fast continuirlich meines Vielgeehrten gewesenen H. Collegen und Antecessoris, H. D. Ferdinandi Helbelings/anjetzo Wolverordneten Physici Ordinarii bey Löbl. Stadt Freyburg im Brißgöw / guten Raths und Medicamenten etzliche Jahr her bedienen müssen/nach welchem sie auch so wol anderer vornehmer Medicorum als meines wenigen Raths und Hülffe gebrauchet / es ist aber die Kranckheit so widerspenstig und so hart eingewurtzel / auch die Natur so verderbt gewesen/daß erstlich eine beschwerliche und langwährende Gelbsucht über den gantzen Leib / und darauff eine gäntzliche Lähmung aller Glieder erfolget/ so daß man sie nicht allein heben und tragen / sondern auch das Essen und Trincken in den Mund schieben müssen / so gar hat sie weder Arm noch Bein/weder Händ noch Füß/ja keinen Finger brauchen können/ das Geringste darinnen zu fassen/es hat aber eben dieses von mir gerathene/und auf gewiseArt und Weise gebrauchte Bad nechst Göttlicher Hülffe so viel bey deroselben gewircket/daß sie noch draussen in währendem Bade wiederum zu gehen/und ihre Hände zu brauchen angefangen / auch dadurch nach und nach also restituiret worden / daß sie Gott Lob nicht allein wie-

wiederum zur Kirchen und ihrem Haußgeschäffte nachgehen/ sondern auch mit ihren Händen wiederum etwas angreiffen und schaffen können / dabey sie auch seithero von denen beschwerlichen Flüssen nicht also/wie vor/ geplaget worden/und ob sie gleich noch einige Schwach- und Mattigkeit in den Gliedern spüret/hoffet sie doch selbige mit der Hülffe Gottes durch
5. solches Bad noch diesen Sommer vollends zu überwinden. Ein vornehmer Beampter und Kayserl. Notarius allhier / welcher mit dem Zipperlein an Händen und Füssen starck behafftet/ so daß er weder auff den Füssen gehen/noch die Hände/ welche schon von unterschiedlichen harten Knoden so steiff gewesen / daß Er auch keine Feder zum Schreiben mehr fassen können / recht gebrauchen mögen/ ist durch dieses Bad nechst Göttlicher Hülffe wieder so weit restituiret und erfrischet worden / daß Er nicht allein seine Hände/daran sich die vorerzeigte Knoden mehrentheils verlohren/ wiederum zum Schreiben fertig brauchen / sondern auch gar wol wieder gehen können / auch seithero keinen sonderlichen Schmertzen mehr daran gespüret. Und dieses sind in offenbahrister Warheit allein etzliche wenige Exempel / welche nur bey meinen Curen im vergangenen Sommer durch Göttliche Gnadens-Verleihung sich zugetragen / da dennoch der Bruñen nicht gar außgemacht/ und das Wasser bey weitem nicht so kräfftig gewesen/als es jetzund nach der von mir gewisenen Anordnung gemacht ist / die sich in der Warheitsgrund mi allen Stücken also verhalten / wie allhier in der ganzen

Stadt

Stadt bekant/ und ich allein den fremden Patienten zu Trost und Nachricht unterdessen mit kurtzem hiebey anhengen wollen/ biß/ ob Gott will/ die außführliche und völlige Beschreibung dieses Bades / welche ich allbereit unter Handen habe/ das Liecht sehen wird/ dessen möglichste Beförderung so wol/als die Erzehlung der noch künfftig folgenden Wirckungen dieses Bades Ich hiermit nochmalen verspreche: Unterdessen den günstigen Leser nach Standes Gebühr erforderender massen bittend/mit diesem wenigen Extract und Außzug desselben so lang vor lieb zu nehmen/ihn versichernt/daß alle Puncta, so allhier summarischer Weise gleichsam angeführet/ in folgendem zu desselben Vergnügung werden außgeleget und vorgestellet werden/weil mir für dißmal solches in der Eil außzufertigen die Zeit zu kurtz gefallen. Solte auch in diesem wenigen einiger Fehler vorgegangen seyn / oder noch ein und anders desideriret werden/bitte solches mit gemeiner menschlicher Schwachheit zu entschuldigen/und erbiete mich solches auff gegebene freundliche Nachricht gerne zu verbessern/und in künfftigem wieder einzubringen. Ich wünsche indessen einem jeden nach seinem mir geneigten Gemüh von dem Höchsten Geber/ alles Gutes hundertfältig/ und daß alles zu desselben grossen Namens Ehre/ und meines Nächsten Nutzen gereichen möge / von Anfang biß zu

E N D E.

Vidimus & ut imprimatur conceſſimus

Decanus & Collegium Facult. Med.

in Acad. Tübing.

28. April. 1672.

Qktav 415

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-24030-pp0025-8